

## Der Blick Gottes

Hast du schon mal darüber nachgedacht, wie Gott dich anschaut? Ich meine den Gesichtsausdruck den er hat, wenn er dich sieht.

Vielleicht findest du diese Frage ja komisch und weißt nicht, was es bringen soll, sich darüber Gedanken zu machen. Mich hat diese Frage in der letzten Zeit sehr beschäftigt. Und im Nachdenken darüber habe ich eine interessante Entdeckung gemacht.

Ich habe gemerkt, dass die Antwort auf diese Frage mein Bild von Gott am treffendsten auf den Punkt bringt. Oder anders gesagt, mein grundlegendes Gottesbild wird anhand dieser Frage am deutlichsten sichtbar.

Ist Gott ein weit entfernter und unnahbarer Vater, der mit strengem Blick auf seine Kinder schaut? Ist sein Blick finster und seine Stirn in Falten gelegt, wenn er auf mich und meine Verfehlungen schaut?

So als wolle er mir mit gerümpfter Nase sagen: „Hey, ich kann dich gerade noch so ertragen aber eigentlich nervst du mich mit dem ganzen Mist, den du immer wieder baust. Ich gebe dir nochmal ne Chance aber streng dich gefälliger an. Ja, ich liebe dich, aber ... (und dann kommt eine ganze Liste von Dingen, die er von mir erwartet)“

Meinst du, das ist der Blick, mit dem Gott auch dich anschaut?

Oder schaut er uns wohlwollend und mit einem Lächeln im Gesicht an? Sein Gesichtsausdruck sagt: „Ich habe mein Wohlgefallen an dir. Ich liebe dich mein Kind, ganz gleich was du tust.“ Was denkst du, wie schaut er dich an?

Kann er uns überhaupt lächelnd anschauen angesichts des ganzen Blödsinns, den wir manchmal anstellen?

Im Hohelied und in einer Aussage von Paulus im Römerbrief habe ich Antworten auf diese Fragen bekommen. Im biblischen Buch „Hohelied“ wird die Liebe eines Bräutigams zu seiner Braut und umgekehrt beschrieben.

Von je her wird dieses Buch auch als Liebesgeschichte zwischen Gott und seinem Volk verstanden. Haben wir zum Glauben an Christus gefunden gehören wir auch zu seinem Volk. Also gelten diese Aussagen auch uns.

Immer wieder heißt es im Hohelied „dein Anblick verzaubert mich“ oder „... du bist schön meine Freundin und kein Makel ist an dir...“. Wie kann Gott so was in Anbetracht der vielen Irrwege die Israel, seine Freundin, seine Braut, oder wir gehen, sagen?

Im Hohelied wird auch beschrieben dass diese Freundin nicht perfekt ist. Sie hat nichts zu bringen und wird dennoch von Gott geliebt. Sie ist deshalb ohne Makel, weil sie ihren Bräutigam sucht und sich nach ihm sehnt. Und letztlich, weil Jesus ihren Makel getragen und beseitigt hat.

Der Bräutigam, Gott, liebt sie nicht weil sie so tadellos ist, weil sie alles richtig macht oder weil sie so unfehlbar ist. Er liebt sie nicht deshalb, weil sie so viel geleistet hätte.

Die Liebe des Bräutigams trifft auf lehrer Hände. Diese Liebe ist unverdientes, Wohlgefallen Gottes was die Braut, was wir, nur dankbar annehmen können.

Diese Sichtweise lässt mich aufatmen. Sie schenkt mir Freiheit und lässt mich die Annahme durch Gott ganz neu verstehen. Und noch eine weitere biblische Aussage ist für mich an der Stelle hilfreich.

Paulus schreibt in Römer 5,10 von Gottes Blick auf uns. Diese Gedanken gehen in eine ähnliche Richtung wie auch die Aussagen aus dem Hohelied.

**Es heißt da: „Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!“**

Paulus sagt hier nichts anderes als: Wenn Gott uns schon liebevoll und versöhnlich angeschaut hat, als wir noch seine Feinde waren (vor unserer Bekehrung), um wie viel liebevoller und freundlicher schaut er uns jetzt an, da wir durch Jesus zu seinen Freunden geworden sind (nach unserer Bekehrung).

Gott hat ein Lächeln im Gesicht wenn er dich und mich anschaut. Und das nicht, weil wir so toll wären. Er schaut uns trotz unserer Verfehlungen freundlich an, weil wir durch die Liebe Jesu am Kreuz zu seinen Freunden geworden sind.

Du und ich, wir sind Braut. Wir sind ein Teil der Braut (der Gemeinde) Gottes, die er mit einem Lächeln anschaut.

Dieser Blick Gottes kann dein Leben revolutionieren. Dieser Blick kann dich freisetzen so sein zu dürfen wie du bist. Weil du so angenommen bist wie du bist.

Dieser Blick setzt mich frei. Ich bin aus mir selber heraus nicht perfekt, genauso wenig wie die Freundin aus dem Hohelied. Aber ich stehe durch Jesus makellos vor Gott, der mich liebevoll und freundlich anschaut.

Für mich sind diese Gedanken enorm wichtig. Sie bringen mich dazu, Gott noch viel mehr Wertschätzung und Anbetung entgegen zu bringen als bisher.

Ich wünsche dir, zu dieser Sichtweise durch zu dringen und die Erfahrung der bedingungslosen Annahme durch Gott.

Gott segne dich durch Jesus Christus, seinen Sohn und unseren Erlöser!